

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

E. Schellberg für Hohenstaufen, "Tagblatt-Haus".
Sternpreis-Gesammt-Nr. 10631. Drachtmeter: Tagblatt Wiesbaden.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbüllage.

Geschäftsspiel:

Wochentags am Samstagabend,
Geschäftstage: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Sammelkarte: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugnahme von 2 Wochen 94 Pf., für einen Monat 2,20, jährlich 26 Pf. Beiträge, Abgaben, Abnahmen 10 Pf. — Bezugserteilungen nehmen an der Post, Telefon und alle Gedenkstätten. — Die Behandlung der Belebung schreibt keinen Anspruch auf Rückholung des Bezugsertrages.

Anzeigenpreise: Ein Wilmersdorfer Höhe der 22 Wilmersdorfer breiten Spalte um 10 Pfennige! Grundpreis 1 Pf. Der 22 Wilmersdorfer Spalte im Zeitraum 50 Seiten kostet laut Preissatz Nr. 6, Wochentags 10 Pf. — Bei Anzeigern, die von Wilmersdorfer Zeitungen bestimmten Tagen und Wochentags aus dem Geschäft übernommen — Schluß der Anzeigeneinnahme 2½ Uhr vormittags. Schon eingegangene müssen höchstens einen Tag vor dem Schließungstage angegeben werden.

Nr. 280.

Mittwoch, 30. November 1938.

86. Jahrgang.

Der Generalstreit gescheitert.

Die gelundenen Kräfte Frankreichs wehren sich gegen die Mosauer Parole. — Die lebenswichtigen Betriebe arbeiten. — Bisher nur Teilstreiks zu verzeichnen. — Daladier tritt umfangreiche politische und militärische Vorkehrungen.

Berhaftung Blums gefordert.

wt. Der französische Mittwoch, der Tag des Generalstreits in Frankreich, ist angebrochen. Die Vermittlungsversuche, die die Frontkämpfer zwischen Regierung und Gewerkschaften noch am Dienstagabend unternommen, sind fehlgeschlagen. Das französische Volk muß die Volksfrontpolitik, das Paktieren mit dem Kommunismus, teuer bezahlen. Die habsburgische, jugoslawische Zeitung „Vreme“ sagt, es bestätige sich mit diesem französischen Streit erneut, daß jeder, der sich mit dem Teufel an einen Tisch setze, die Rechnung zu begleichen habe. Die Solidaritätsverlängerungen der rotpfänkischen Regierung mit den kommunistischen Streikführern beweist, daß die Volksfront die Geschäfte Stalins befürchtet. Sie ist auch die eindrucksvolle Bestätigung für die Feststellung Daladiers, daß dem Streit keine wirtschaftlichen, sondern politische Motive zugrundeliegen. Leon Blum protestiert in einem offenen Brief an Daladier dagegen, daß der französische Ministerpräsident seine Requisitionserordnung auf das Gesetz zur „Organisation der Nation im Kriegsfall“, das unter der Regie Leon Blums angenommen wurde, rügt. Er nennt die Maßnahmen Daladiers illegal. Er fordert sämtliche Abgeordnete auf, sich am kommenden Freitag, sowohl die Kammer wie der Regierung nicht einzubringen, wenn es zu einer Vollstzung zusammenzufinden. Die „Action Française“ erklärt, daß der Jude Leon Blum der große Provokateur sei und verlangt seine sofortige Verhaftung. In den Morgenblättern wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Daladier, der bisher alle Fortschreibungen verhinderte, auch die marktlichen Abgeordneten der verschiedenen Schattierungen aus dem Kammergebäude hinauswerfen lassen werde.

CGT in grösster Verlegenheit.

Wie die heute vormittag aus Paris eingelaufenen Nachrichten berichten, kann der Generalstreit als gescheitert betrachtet werden. Die Verlegenheit des CGT-Verbandes sei außerordentlich gross. Bisher sei er gewesen, wie die Regierungen keins sagten. Über den Widerstand, auf den er zum ersten Male stößt, sei er entgegengesetzt und auch sich nun der Verantwortung zu entziehen. Verhandlungsverträge seien jedoch von der Regierung abgelehnt worden. In der breiten Presse ist schrift der Direktor des „Jour“, machte sich ein tiefes Auge über die kommunistische Agitation bemerkbar.

Ruhe in Paris.

Das erwähnte Paris steht ganz im Zeichen der energetischen Verteilungsmassnahmen der Regierung. Polizei, Mobilisierung und Militär zu Werde, zu Fuß, auf Rädern und auf Kraftfahrzeugen sind aufgetreten, um die Ordnung zu sichern und das Funktionieren der öffentlichen Dienste zu gewährleisten. Die Behörde und lebenswichtigen Betriebe sind politisch oder militärisch besetzt. Sontz macht Paris einen ruhigen Eindruck. Die Straßen sind wie gewöhnlich beleuchtet, die Straßeneinrichtung ist im Gange und die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln ist gesichert. Die Untergrundbahn und die Autobusse verkehren, die Zug fahren fahrplanmäßig. Post, Telefon, Telegraph und Rundfunk funktionieren.

Nur vier Frühzeitungen erschienen.

Während die Frühzeitungen in den Provinzstädten fast überall erschienen waren, sind in Paris nur vier Blätter herausgekommen und auch diese in erheblich verengtem Umfang. Das „Journal“ weist seine Leser darauf hin, daß die Mittwoch-Ausgabe nur unter äußerst schwierigen Umständen hergestellt werden konnte. Die Leser würden aber sicherlich der Zeitung dafür Anerkennung zollen, daß sie sich nicht den ungerechten Forderungen der CGT gebeugt habe. Auch der „Matin“ betont, die Hauptthematik sei, daß die Zeitung überhaupt erscheinen könnte, wodurch die Freiheit der Presse an diesem Tag des Mosauer Streits aufrechterhalten worden sei.

Die Lage in der Provinz.

Aus Rouen wird gemeldet, daß im Bezirk der Stadt Post, Telegraph- und Telephonknoten gesperrt sind. Bei den Eisenbahnen herrsche überwiegend Streitstimmung. In der Textilindustrie sind Teilstreiks ausgebrochen, in der chemischen Industrie hat sich die Mehrheit der Arbeiter der Streikfront gesellt, die sich die Mehrheit der Arbeitnehmer angeeckt. Auch in der Metallindustrie seien nur Teilstreiks zu verzeichnen. In der Industriestadt Clermont-Ferrand arbeiten die katholischen Angestellten und Arbeiter wie üblich. Dagegen sind die Autoteilefabrik Michelin geschlossen. In Rennes müsse die Mobil-Garde wiederholt gegen Streikende vorgehen. In Grenoble hat die CGT-Eisenbahngewerkschaft die Streikfront aufgeschlossen und die Fortführung der Arbeit angeordnet. In Roubaix hat die Eisenbahngewerkschaft den gleichen Be-

schluß ausgegeben. In Marseille führen die Angestellten der Strohfabrik einen Streik durch. Das Gleiche wird aus den Arsenalen von Toulon gemeldet.

Auf Anordnung der Regierung sollen die Generalstreikfeste der Eisenbahngewerkschaft wegen der Streikauflösung und wegen Auflösung zur Beinhaltung des Eisenbahngesetzes zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Für die Befehle sind Gefängnisstrafen von 3 bis 5 Jahren vorgesehen.

Die Stunde des Schwarzbrotes.

Noch all der demagogischen Verbreitung, so schreibt das „Journal“, sei das Erwachen hart, und man müsse jetzt die Dinge so sehen, wie sie wirklich seien. Die Lage sei ernst und die Stunde des Schwarzbrotes sei gekommen. Frankreich werde nun beschlagnahmt. Das französische Volk müsse feststellen, daß man es gefälscht habe. Ein Streit sei niemals eine Lösung.

Heute Präsidentenwahl in Prag.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftsteller)

as. Berlin, 20. Nov. In Prag findet heute die Wahl des neuen Staatspräsidenten statt und zwar durch die Nationalversammlung, zu der sich das Abgeordnetenhaus und der Senat vereinigt. Einiger Kandidat ist, wie schon berichtet wurde, der Präsident des Oberen Verwaltungsrates Dr. Emil Hácha, der aus einer alten tschechoslowakischen Bauernfamilie stammt. Er gehörte seiner politischen Partei an und geriete diese Tatsache war ausschlaggebend dafür, daß man sich auf ihn einigte. Dr. Hácha hat bereits zu erkennen gesezen, daß er den leidenden Beamtenstab der Präsidentenansetzung, der sich momentan aus Senats-Mitgliedern zusammensetzt, verabschieden und sich mit neuen Männern umgeben will. Unmittelbar nach der Präsidentenwahl wird die gegenwärtige Prager Regierung Sirovits zurücktreten. Wie verlautet, wird der gegenwärtige Außenminister Dr. Chvalkovský auch die Ministerpräsidenschaft übernehmen, das Außenministerium überbelebt. Insgesamt wird es 22 Minister in der Tschecho-Slowakei geben und zwar 5 staatliche Minister, nämlich für Außenpolitik, Heerwesen, Finanzen, wirtschaftliche Wiederaufbau und Verkehr, 7 Minister für Bäume und Wälder, 5 Minister der slowakischen Landesregierung, 3 Minister der Karpatho-ukrainischen Landesregierung und 2 Minister ohne Geschäftsbereich.

Bresselügen über deutsche Mobilmachung.

Neue Kriegsheze.

London, 29. Nov. Die jetztmals bekannte deutschfeindliche „News Chronicle“ bringt unter einer riesigen ganztägigen Überschrift „Hitler mobilisiert drei Armeekorps — 100 000 Mann bis Samstag in der Nähe der tschechoslowakischen Grenze unter Wasser“ ihre neue Sensation und bringt dann dünne Vermutungen über deutsche imperialistische Absichten im Osten.

Diese Abüschen des Reiches, so wagt das Blatt zu schreiben, würden der Welt eine Warnung sein, daß die Nazis keinen Widerstand in ihrem Raummarsch längs der Donau zum Balkan und vielleicht sogar bis zum Euphrat dulden würden.

*

Es ist hier gestern schon darauf hingewiesen worden, daß diejenige Presse, die die Verbindung Europas entgegenarbeitet, einen neuen Eigentumslieg zu entkräften versucht hat. Alle die bisher bekannt gewordenen Märchen werden nun übertrüft von der ungeheurensen Lüge des „News Chronicle“ über angebliche deutsche Mobilmachungsmaßnahmen. Unter einer riesigen Überschrift „Hitler mobilisiert drei Armeekorps — 100 000 Mann bis Samstag in der Nähe der tschechoslowakischen Grenze unter Wasser“ berichtet dieses englische Lügenblatt, dessen deutschfeindliche Einbildung bekannt ist, daß insgeheim, aber sehr schnell das VIII. Armeekorps, das in Breslau stationiert ist, das XVII. Korps in Wien und ein weiteres, vermutlich das XIV. Korps, von dem es im übrigen lediglich ein Generalstabskommando gibt, mobilisiert seien. Angesichts solches ist um etwas über 100 000 Mann. Es ist nicht das erste mal, daß von englischer Seite eine derartige Lügennachricht gesurrt wird und es ist ebenfalls das erstmal, daß an einer solchen unerwarteten Heze das englische Blatt „News Chronicle“ beteiligt ist. Weil wir sondern wir in diesem Blatt im Januar 1937 die Lügennachricht, daß Deutschland 20 000 Mann in Spanisch-Maroko gelandet habe, um von dort einen Vorstoß gegen Französisch-Maroko zu unternehmen, eine Heze, die dann durch eine kurze Unterredung des Zuhörers mit dem damaligen französischen Be-

Revolutionen in Südamerika.

Von Dr. Heinrich Reichert.

Die Zeitungen berichteten dieser Tage von einer militärischen Revolte in Bolivien. Judem steht für den 8. Dez. die schon so oft erwartete Konferenz von Lima bevor.

Welche gesellschaftlichen Veränderungen bestehen zwischen einem so kleinen Ereignis in Bolivien und dem grösseren mit Spannung erwarteten in Lima?

Revolutionen in Südamerika sind häufig wie das tägliche Brod. Sie gehören zu jeder Erscheinungsweise südamerikanischer Staatsaufzügelung, daß ein Fußballspiel oder ein Boxkampf mehr Aufsehen erregen kann, als eines davon. Es wird auch getragen dabei, ob die Anzahl ihrer Toten leicht in seinem Verhältnis zu dem, was man sich unter den gesellschaftlichen blutigen Resolutionen vorstellt.

Sie sind namentlich in den westlichen Staaten Südamerikas beheimatet. Wie erläutert sich das?

Sie sind zunächst immer soziale Erhebungen und hängen im tiefsten Grunde immer mit Wirtschaftskrisen zusammen. Reaktionäre machen sich in den Kolonialländern härter bemüht, als in Industrielländern. Das Industrieland kann im Krisenfall immer noch auf Wirtschaft arbeiten, auf Lagerhaltung und so den ersten Stoß abfangen. Aber ein Fall der Kassepreise, die Kassepreise, ein Rückgang des Bedarfs an Baumwolle und Petroleum oder ein Sinken der Kupfer- und Zinnpreise, macht sofort in den Kolonialländern Arbeitslosigkeit und Hungernde, in Staaten, die gegen das Arbeitslosenproblem nicht gerüstet sind. Das erste Ventil der Empörung richtet sich in solchen Arten naturnäher, immer gegen die Regierung, die Revolution droht.

Im ganzen gehören die Regierenden südamerikanischer Staaten dem Großgrundbesitzer oder Kapital an, kommen aus der altenfeste Abelsfamilien, — oder es sind Generale. Die Stütze ihrer Stellung ist weniger ihr Erfolg als die ihnen zur Verfügung stehende militärische Macht, auf die sie sich verlassen können. Es ist klar, daß diese auf dem Soldaten befragende militärische Macht auch von wirtschaftlichen Krisen innerlich ergriffen wird, als auch die Regierungen aus Geldmangel ergriffen werden. Soziale Maßnahmen der Regierungen und Ausschreitungen der Revolutionen sind daher fast immer gleichzeitig.

Eine bemerkenswerte Tatfrage an südamerikanischen Revolutionen ist ferner, daß sie fast immer von militärischen Führern gemacht werden. Auch dies hat seine sozialen Gründe. Der militärische Stand ist im ganzen in den meisten Staaten Südamerikas kein Ehrenstand wie bei uns, nach dem sich etwa die obere Schicht, die eingesessenen Weisamtäler drängen, sondern das Militär退却iert sich fast ausschließlich aus den Bevölkerungen, aus den Angehörigen der arbeitenden Volksmassen und deren Mischlingen, so daß die Gleichung besteht: Regierung = Held und Grundbesitz, Militär = Gehaus und niedrigste Klasse. So erklärt sich beispielweise auch die Tat-

harter François-Voncet, sehr schnell enttarzt und somit unzählbar gemacht wurde. Dann wurde ebenfalls wieder unfeindlicher Beihilfe des „News Chronicle“ am 21. Mai die Lüge verbreitet, daß Deutschland gegen die Tschecho-Slowakei mobil gemacht habe. Die Folgen dieser Heze waren weitaus gefährlicher, denn die Antwort war die Mobilmachung von Böhmen gegen Deutschland und die unerhörte und herausfordernde Beleidigung der Sudetendeutschen durch die Organe des damaligen Böhmenstaats. Nebermann weiß, daß es den Kriegstreibern um Hoaresbreite gefangen wäre, ihr Ziel zu erreichen und doch nur durch die Friedensstatte des Führers und des Duce in München die Gefahr eines neuen Weltkrieges gebannt werden konnte. Heute nur wagen sich die Kriegsheze und an ihrer Spitze das „News Chronicle“ erneut hervor, um die Atmosphäre zu vergiften. Zu einem Teil hörten in innenpolitische Gründe für das liberale englische Blatt bei seiner neuen Lügenheze bestimmt gewesen sein. Das ist wenigstens aus demjenigen Teil der Ausführungen zu entnehmen, in dem davon gesprochen wird, nun jede man ja, daß Chamberlain wirklich nichts weiter aus München mitgebracht habe als seinen Regierungssitz. In der Haupthälfte aber kommt es dem englischen Handelsblatt doch in dem Augenblick, in dem eine gemeinsame deutsch-französische Erklärung über die Achtung der gegenseitigen Grenze angekündigt wird und in dem man auch von der bevorstehenden Rom-Keile Chamberlain sich eine neue Entspannung erhofft, darum an, die Stabilisierung des Friedens zu schaffen und die Atmosphäre zu verbessern. Deshalb muss also Deutschland wieder einmal als unerträglich hingestellt werden, das keinen Widerstand in seinem Raummarsch längs der Donau zum Balkan und, so sagt das englische Blatt, vielleicht sogar bis zum Euphrat dulden werde. Man geht Sicherlich nicht fehl, wenn man die Hintermänner dieser Heze in den südosteuropäischen Kreisen sucht, die einzige und allein an neuen Verbindungen in Europa ein Interesse haben und die sich besonders gern des „News Chronicle“ bedienen, weil es seit Jahren Weise in England den Ruf der Sachlichkeit genießt. Wir wollen hoffen, daß niemand so dummkopf ist und auf die plumpen Lügenheze des englischen liberalen Blattes hereinfällt. Aber auch dieser neue Zoll sollte doch allen bekannten Kräften Anstoß geben, nun endlich einmal den Zungenbremse des Handelsblatt zu legen und es ihnen unmöglich zu machen, jede neue vorübergehend auftretende Spannung zu einer grossen Lügenheze auszunutzen mit dem Ziel, auf die Weise Europa endlich in das Chaos zu stürzen und die Männer zu bestimmen, die ernsthafte dem großen und schweren Werk der Friedensförderung dienen.

22

Bom Kredit zur Rücklage.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Wirtschafts- und Finanzpolitik seit 1933.

Kein „Geheimnis“ und kein „Wunder“.

Berlin, 29. Nov. Bei einem Empfang des Wirtschaftsrates der Deutschen Akademie hielt am Dienstagabend Reichsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht vor führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur einen Vortrag über das Thema „Finanzwunder“ und „Neuer Plan“.

Dr. Schacht befasste sich mit den ausländischen Kritiken an Deutschlands Wirtschaftsmaßnahmen seit der Nachbernahme und dem prospektiven wirtschaftlichen Zusammenbruch. Nachdem dieser nicht eingetreten sei, sprechen man im Auslande wiederum von dem deutschen Finanzwunder und den handelspolitischen Errungenschaften des sogenannten „Neuen Planes“. Von Judentum oder Künstelei könne aber nirgends die Rede sein, vielmehr war das Gelingen der finanziellen und handelspolitischen Aufgaben in sehr einfachen, klaren Grundgedanken begründet. Dr. Schacht kennzeichnete darauf die verschiedenen Erklärungen der Wirtschaft seit 1931, die ihren zwangsläufigen Niedergang in einem gespülten Elend fanden. Die Wirtschaftskrise von 1931 war nichts anderes als der wirtschaftliche Schwund unter funktionalen politischen Gewaltmaßnahmen. Infolgedessen konnte auch nicht die Wirtschaft helfen, sondern nur die Politik. Sie half Deutschland mit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus.

Der Nationalsozialismus habe die Wiederanfuhrung der Wirtschaft, nirgends aber nach einem vorgelegten theoretischen Wirtschaftsprogramm, durchgeführt. Von vornherein wurde alle staatliche Hilfe auf die Steigerung der Produktion verwendet. Für die Finanzierung waren teinerlei verfügbare Kapitalien vorhanden, vielmehr musste hier mit der Geldschöpfung nachgeholfen werden. Die Tatsache der staatlich gelenkten Wirtschaft, die es ermöglichte, Preis- und Lohnsteigerungen zu verhindern, setzte eine der Hauptbedingungen für die Produktionsfinanzierungen durch Kredit. Ferner war es klar, daß die Rüstung endgültig nicht durch Geldschöpfung, sondern nur durch Sparanstrengung finanziert werden kann und daß erst eine Brücke zu diesen normalen Finanzierungen durch Spannung geschlagen werden müsse. Infolgedessen war der einzige richtige Weg der, daß die Notenbank, die zur Arbeitsbeschaffung und Ausrüstung notwendigen Kreide zweckmäßig Verwendung stelle, um zwar solange, bis die Wirtschaft wieder Ertrag abwarf, eine ausstehende Ersparnissbildung und Konditionierung ermöglichen. Erst dann könne – dann müsse aber auch – auf die Finanzierung durch Steuern und Anleihen übergegangen werden.

Die zahlreichen Maßnahmen der Folgezeit haben sämtlich den Sinn gehabt, den Ablauf der Kreditausweitung, schwarz zu kontrollieren, ein Auseinandersetzen, das zwischen Geld- und Güterseiten zu verhindern und endlich überflüssige Gelder in Rüttelungssituations festzulegen.

Das Zulämmern der Maßnahmen habe die Aufrechterhaltung der deutschen Währung bewirkt. Das Frühjahr 1938 bedeutete einen Einbruch in unserer Finanzierungspolitik, weil mit ihm die deutsche Wirtschaft den Zustand der Vollbeschäftigung erreicht habe. Am 1. April 1938 wurde die Kreditbeschaffung, um der Notenbank eingeschüttet und die Finanzierung der staatlichen Aufträge nunmehr allein auf den Weg der Steuern und Anleihen verwiesen.

Die im Auslande solportierten Ziffern über die deutsche Gesamtentwicklung überzeugen, wie Dr. Schacht betonte, erstaunlicherweise ganz beträchtlich die wirtschaftlichen Schulden; auch die Kritik an der Höhe unseres Geldumlaufs läßt sich etwas beobachten. Mit Hilfe seiner wagemutigen Kreditpolitik habe sich Deutschland eine starke Rüstung geschaffen, und diese wiederum habe die Erfolge unserer Politik ermöglicht. Trotzdem gebe es kein deutsches Finanzwunder; es gebe nur das Wunder der Wiedererweckung aus deutscher Nationalgewohntsein und deutscher Disziplin und dieses Wunder dankt uns unserem Führer Adolf Hitler.

Zum handelspolitischen Fragenkomplex übergegangen, wie Dr. Schacht das Herumtreiben an den sogenannten Autarkiebestrebungen Deutschlands als lächerlich zurück. Die Förderung der eigenen Rohstoffversorgung habe herzig wenig mit einer Abhebung des Außenhandels zu tun. Der „Neue Plan“ baut auf der Überzeugung auf, niemals mehr zu kaufen, als man bezahlen kann, und dort zu kaufen, wo die eigenen Waren abgenommen werden. Alles in allem lag diesem einfachen, primitiven Wirtschaftsgedanken die Hauptrichtung zugrunde, ob die übrige Welt willens und in der Lage sei, auf einen Markt von damals fast 70, heute 80 Millionen Menschen zu verzichten, oder ob man sich diesen Markt zu erhalten wünsche. Es habe sich erwiesen, daß nicht der Produzent, sondern der Konsumist der bestehende schwindende Faktor im Wirtschaftsleben ist. Der

Das Brandungslid im Hans-Heinrich-Schacht.

Breslau, 29. Nov. Zu dem Brandungslid auf dem Hans-Heinrich-Schacht gibt das Bergrevier Waldenburg-Nord folgenden amtlichen Bericht:

Am 28. November 1938, gegen 23.30 Uhr, geriet in dem Rutschentricht im 27. Flügel des Hans-Heinrich-Schachtes der Fuchsgrube im Bergrevier Waldenburg-Nord durch Kurzschluß im Zuleitungstab einer Schraummaschine die Zimmerung in Brand. Infolge der starken Rauchentwicklung gelang es einem Teil der Streb-Streifenhütte nicht mehr, sich zu retten. Die Grubenwehr des Hans-Heinrich-Schachtes und die Bereitschaft der Hauptrettungsstelle, die bereits eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes an Ort und Stelle waren, konnten infolge der starken Verqualmung der Baus nur langsam vorrücken. Es gelang ihnen nicht mehr, Lebende herauszuholen. Bisher wurden neun Personen geborgen. Vermisst werden noch 13 Knappen. Mit ihrem Ende muß gerechnet werden. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Der Führer des Betriebes und die Bergbehörde befinden sich auf der Unfallgrube.

Die mit allem Nachdruck fortgeföhrten Rettungsarbeiten im 27. Flügel des Hans-Heinrich-Schachtes der Fuchsgrube haben bis zur Mittagsstunde des Dienstag zur Bergung lediglich eines einzigen weiteren Opfers des Grubenbrandes geführt. Entgegen der ursprünglichen Annahme werden jetzt nur noch zehn weitere Hauer vermisst, da eine genauere Nachprüfung ergeben hat, daß insgesamt nur 20 Bergleute in dem brennenden Flügel arbeiteten.

Die Deutsche Arbeitsfront, Gewaltmacht, Schlesien, hat bereits eine umfangreiche Betreuungsaufgabe für die Hinterbliebenen eingerichtet. So werden neben den völligsten Unterhaltsverträgen der Deutschen Arbeitsfront und der Versicherungen durch die DAF, die zwei zwangswise

einem Aktivsaldo von 550 Millionen RM, 1937 von 443 Millionen RM gewichen. Die sogenannten neuen Warenhäuser förmlich innerhalb von zwei Jahren aufgezehrt die Hälfte zurückgeschraubt worden. Der „Neue Plan“ erforderte zwar Opfer, aber er verbürgte auch den Erfolg und habe gezeigt, daß wir nicht beschädigen, unser Wirtschaftsleben von außen dirigieren zu lassen, sondern es selber zu gestalten möchten und dazu in der Lage sind.

Jun. Schluß gab Dr. Schacht den künftigen Ausdruck, daß seine Ausführungen die Erkenntnis durchsetzen helfen möge, daß die Völker den Wohlstand ihrer Volksgruppen durch eine zielgerichtete Politik gegenwärtiger Interessenrätsel und des Verständigungswillens besser dienen als durch den Verlust der Unterdrückung und Vergewaltigung, wie sie Versailles versucht hat.

Der Wahlkampf im befreiten Sudetenland.

wt. Der Wahlkampf im Sudetenland geht seinem Höhepunkt entgegen. Auf zahlreichen Kundgebungen predigende führende Männer aus dem Altreich und dem Oberschlesien, Reichsbahnhofsherr Dr. Sepp-Quarciuhi hielte in Troppau eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Bevölkerung des Sudetenlandes die unregelmäßige Tat des Führers sei. Das Bekennen des Sudetendeutschlands, das es mit der Wahlhandlung am 4. Dezember ablegte, müsse eine Dankesbezeugung für den Führer werden. In seinen Ausführungen ging Sen. Quarciuhi auf die Rolle des Tschechiums ein, die ihm nach der Rückkehr der deutschen Volkssteile in das Reich zwölfe. Die Tschechen müßten sich nur Augen halten, daß es unmöglich sei, im deutschen Lebensraum eingeschlossen zu sein und gegen die deutschen Freiheiten dieses Raumes zu handeln. In Reichenberg sprachen Konrad Henlein und Reichsaußenminister von Thümmler einen. Sie würdigten beide die Verdienste, die der sudetendeutsche Turn- und Sportverein im Sudetenland vorgenommen.

Am 1. Januar tritt die Verordnung über Ehrentagsdienstlehen und Kinderbeihilfen auch im Sudetenland in Kraft.

43 arabische Freiheitskämpfer niedergemacht.

wt. Der Kampf zwischen den britischen Truppen und den Freiheitkämpfern in Palästina wird mit unverminderter Heftigkeit weitergeführt. Das erneute Angriffsbemühen bringt vermutlich, glaubt man gegenwärtig, die Auflösung des Kolonialkampfes vor sich. Unterwegs zu seinem zweiten Besuch in Palästina ist es S. Blücher gegenwärtig. Wie amtiell aus Jerusalem gemeldet wird, hielt sich von Saifa bis Hammamia al-Gedächtniskloster an, ob das von bisher schweren geschossen werden. Angriffe sind eine Gruppe von Freiheitkämpfern in einer enatischen Halle geraten. 43 Araber sind getötet. Bei dem Versuch, den Ring der britischen Truppen zu durchbrechen, tömpten die Freiheitkämpfer heldenmäßig mit dem blauen Schwert. In einem zweitversuch ringen Mann gegen Mann unterlegen sie der Überlegenheit der modernen englischen Maschinengewehre. Nur wenige lösen aus dem englischen Entkommen. Ein erbärmliches Sieg, der nur geeignet ist, das Schuldkonzept der britischen Mandatsherrschaft erneut zu belasten. Die Brutalität ihres Vorgehens findet kaum noch eine Parallele. Man

müsste schon auf die Frühgeschichte der englischen Kolonisation zurückgreifen. In Sepp-Hanau wurde ein Südtiroler Kavallerist Arader ohne Gewaltlosverhandlung erschossen, weil bei ihm ein Fahndungschein gefunden wurde, der auf eine Kavallerieattacke der Nationalsozialisten vorbereitet war. In Gelsdorf wurden die Bürger, die denen die Freiheitskämpfer ihrer Racht ihre Plakate angehängt hatten, in die Luft geworfen. Nach Abmarsch des Festmonats, am Beiratstag, brachte ein Anhänger des Führers in der Nähe von Jerusalem in einem Konzentrationslager untergebrachten 800 Gefangenen Freiheitkämpfern Eisen, die von den britischen Soldaten auf den Händen der brennenden Gefangenen ausgestoßen wurde. Bei Safa befindet sich ein Gefangenenzug, das überfüllt ist, das Gefangenen nur in badernder Stellung nebeneinander Platz finden. Wenn einer der Araber durch die unnatürliche Haltung ermordet, so ausszutreten verläuft, wird er von den bewaffneten Soldaten mit Kolbenhaken und Fauststöcken traktiert.

Das ist die Humanität, wie man sie im demokratischen England versteht.

Die Gesamtkosten der englischen Rüstung.

London, 29. Nov. Schriftsteller Sir John Simon gab heute im Unterhaus bekannt, daß die Regierung absichtlich, im nächsten Jahr eine neue Rüstungsaufleihe auszulegen. Das beträchtliche Anteilchen der Rüstungsaufleihen habe die Frage in den Hintergrund gerückt, wie man diese Ausgaben beschaffen würde. Nach dem Gesetz für die Verbesserungsaufleihe vom Jahre 1938 habe die Regierung das Recht, die Rüsteraufstellung aufzulösen in einer Höhe von 400 Millionen Pfund Sterling aufzulegen. Bis zum Ende des laufenden Finanzjahrs habe die Regierung diesen Kredit bis zu einer Höhe von 180 Millionen Pfund ausgenutzt. 220 Millionen Pfund bleiben also noch für das kommende Finanzjahr übrig. Die Frage ist daher nicht von so großer Dringlichkeit. Bei Einführung der Verbesserungsaufleihe sei an die 400 Millionen Pfund Grenze übergangs nicht im geringsten als endgültig geachtet worden. In Anbetracht der neuen Ausgaben für Verbesserungsaufleihen, die jetzt ins Auge gefaßt seien, sei er zu der Überzeugung gekommen, daß neue Vollmachten zur Aufnahme neuer Anleihen notwendig

sind. Er beansprucht daher, zu gegebener Zeit im nächsten Jahre das Parlament zu bitten, ein entsprechendes Gesetz zu verabschieden. Es sei ihm aber nicht möglich, genauere Einzelheiten über die Höhe der benötigten Summen anzugeben.

Die „Times“ legt in ihrer Stellungnahme ausdrücklich, daß die Anflutung nicht so aufgezehrt werden darf, als wenn die geplanten Sonderabgaben für die Verbesserung allein auf dem Kreditmaßstab gedeckt werden könnten.

„Daily Telegraph“ meint in seinem Leitartikel, daß die nächstjährigen Rüstungsaufleihen sich auf 440 Millionen Pfund belaufen dürften ohne Verstärkung irgend welcher Sonderausgaben für Armees oder Marine. Aber es sei sicher, daß die beiden Wehrmachtsanteile zusätzliche Kosten verursachen können, so daß man mit einer Gesamtsumme von 475 Millionen Pfund rechnen müsse. 1913/14 habe der entsprechende Betrag 77 Millionen ausgemacht und 1932/33 102 Millionen Pfund. Auch dieses Blatt rechnet dann damit, daß eine weitere Steuererhöhung nicht zu umgehen sein wird.

Rotspanien sendet Streitheiße nach Frankreich.

Bilbao, 29. Nov. Die enge Verbindung zwischen den sozialistischen Gewerkschaften in Rotspanien und den südostspanischen Helden kam ihren Verbündeten in Frankreich wieder einmal frisch illustriert durch einen Aufzug des sozialistischen Parteivorsitzenden „Aznárram“, den der Senator von Valencia verbreitete. In

diesem „gerade zur rechten Zeit“ kommenden schwülligen Aufzug wird verkündet, daß Rotspanien „in den angeständigen Stunden dem französischen Proletariat bedingungslos zur Seite steht.“ Man sei glücklich, den Bildern in Frankreich, die die Sozialisten dort so wiefam unterstellt (!!), einen Teil der Danzen schuld abtragen zu können.

Wie die Abtragung dieser Danzesschuld vor sich geht, weiß nur wenige die aktive Teilnahme ehemaliger Rotmilizen aus dem sozialistischen Teil Spaniens an den Streitwirken, die Frankreich in den letzten Tagen durchmacht, sowie ihre unentwegte Wühl- und Heißtätigkeit gemäß den Weisungen Moskau.

Belgien in Burgos vertreten.

Büffel, 29. Nov. Im Senat gab Ministerpräsident Spaak am Dienstag bekannt, daß die Regierung endgültig beschlossen habe, zu der Franco-Regierung diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Die entsprechenden Verhandlungen würden mit Burgos am nächsten Mittwoch beginnen. Ferner teilte Spaak mit, daß das Belgien eine volle Handlungsfreiheit in der Spanienfrage zurückzumüssen, wobei es allerdings die in London geschafften Beziehungen weiterhin befolgen werde.

Flucht aus dem Rüstungsmischungsausschuß.

Burgos, 29. Nov. Nachdem der holländische Vertreter des Rüstungsmischungsausschusses seinen Posten niedergelegt hat, ist Schweden aus dem Unterausschuß des Vorstandes des Rüstungsmischungsausschusses ausgetreten, bleibt aber Mitglied des Rüstungsmischungsausschusses.

Spesen für Waffenschmuggler werden höher.

London, 29. Nov. Die Ehrenausschuß der Stiftung für Opfer der Arbeit hat für die Hinterbliebenen der im Waldburg-Bergwerksverein tödlich verunglückten Bergleute 10.000 RM zur Beobachtung der ersten Not zur Verfügung gestellt. Alle Maßnahmen für die Weiterbetreuung der Hinterbliebenen sind sofort eingeleitet

worden. Die sonstige Waffenschmuggler werden höher. London, 29. Nov. Nachdem der holländische Vertreter des Rüstungsmischungsausschusses seinen Posten niedergelegt hat, ist Schweden aus dem Unterausschuß des Vorstandes des Rüstungsmischungsausschusses ausgetreten, bleibt aber Mitglied des Rüstungsmischungsausschusses.

Großjüdische Verjudung der Welt.

Die Rolle der Logen.

wt. Nach der Schließung des jüdischen Freimaurerloge "Bnei Brith" in Wiesbaden nahm man eine gewisse Brüderlichkeit der beschlagnahmten Urkunden vor, die aufdringliche Entnahmen brachte. Die politische Masse verfolgte einen Teil von 100 Logenmeistern aller bekannten Adenauer, Robbins, Universitätsprofessor Salomon, ein jüdischer Rechtsanwalt, Bankiers und Industrielle. Die Hauptaufgabe der Loge bestand, wie aus den christlichen Zeugnissen hervorgeht, darin, das öffentliche Leben Palens unter die Herrschaft des Judentums zu bringen. Das Großesel der in allen Ländern verbreiteten Loge ist die Verjudung der Welt. In einer Broschüre, die man fand und deren Verfasser der jüdische Universitätsprofessor Salomon ist, heißt es wörtlich: „Das Judentum ist dazu berufen, den Kult der Prophete zu verbreiten. Die Städtegründung der Völker muss zur Herrschaft gelangen. Wir werden die Raine der Jahrhunderte und den Staub Jahrtausender Handlungen durch die Welt antreten. Dort, wo wir leben werden, werden wir bleiben, aber wir wollen das nicht leisten.“ Ein interessanter Beitrag zu den imperialistischen Plänen der überstaatlichen jüdischen Mächte.

Jüdische Aufbauarbeit.

In Palästina erstrecken die Juden eine nationale Heimat aus. Das Blut von Tausenden musste bereits für diese Utopie fließen. Wie ernst die Juden sich ihre „Aufbauarbeit“ nehmen, zeigt eine Meldung aus Jerusalem, wonach es der Geheimpolizist in Beirut gelungen ist, den schon lange gesuchten Führer der palästinensischen Rebellenverbände festzustellen. Daumt der Hölleherde ist ein aus Polen ausgewanderter Jude. In britischen Kreisen ist man über diese Entwicklung sehr erntzt. Das deutsche Volk, das solche und schlimmere jüdische Gaunerzeien zur Kenntnis gelernt hat, in von dieser „Aufbauarbeit“ allerdings sehr viel weniger überzählt.

Jüdisch-bolschewistische Fremdenlegion.

Die sozialistische Dokumentation in Brüssel veröffentlicht hemmungslose Mitteilungen über die kommunistisch-jüdische Wühlarbeit in Belgien. Die belgischen Kommunisten haben danach aus 5000 Emigranten eine „Sowjetmoration“ eine Art kommunistische Fremdenlegion gebildet. Die Organisation besteht nicht mehr als den Mittelpunkt der Fortsetzung ihrer politischen Münsterarbeit, die sie in Deutschland und anderen Ländern nicht mehr ausüben können, auf belgischem Boden zu ermöglichen.

Suumanito-Rummel in Holland.

In Holland steht der Judentummeister hohe Wellen. In einem kleinen Land, das selbst 500 000 Einwohner hat und damit ein großes Elend in seinen Grenzen beobachtet, stellt man das Wohl der eigenen Botschaften zurück um der „Humanität“ zu frönen. Man verantwaltet eine Sammlung zu Gunsten der aus Deutschland emigrierten Juden, und hat deshalb bereits auf eine Sammlung für die armen Mitglieder Holländischer Setzertationsstationen versichtet. Der Verband der Filmverleiher stellt an die Kinobetreiber das Antragen, eine Lagesemnahme dem Judentum zu überlassen. 90 Prozen der kleinen Filmtheater den jüdischen Großverleiher kontrolliert werden, muß man diesen „Kunst“ als eine sozialistische Fremdenlegion betrachten. Die sozialistische Zeitung „Die Tiere“ führt mit großer Freude die im Zusammenhang mit dieser Wühlarbeit die jüdische Deutscher durchgeführt wird, vorwärts. Sie hat in der Station Zeevaar an der deutsch-holländischen Grenze, die im Mittelpunkt des Gewebehauses steht, einen Betriebsleiter entlassen, der die faulnden Lügen der Juden aufdeckte. Die Benutzung von Zeevaar hat in einem Hotelcoronum gegen die massenverlogene Zeitungsschere Stellung genommen.

Kein Anteil der Juden am Tag der nationalen Solidarität.

Berlin, 29. Nov. Aus der Ermägigung heraus, daß die Juden an der Solidarität des deutschen Volkes keinen Anteil haben, hat der Chef der Sicherheitspolizei eine Anordnung getroffen, die am 20. November im Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht wurde. Die Verordnung untersagt Juden deutscher Staatsangehörigkeit und Staatenlosen Juden am „Tag der nationalen Solidarität“ das Betreten von Straßen und Plätzen. Sie legt den benannten Personen die Verpflichtung auf, sich in der Zeit von 12 bis 20 Uhr in ihren dergestaltigen Wohnungen aufzuhalten. Die Verordnung enthält gleichfalls dieandrohung von Strafmaßnahmen für den Fall der Zuwiderhandlung.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende November.

Doch der Arzt dem Patienten das Leben raubt, weil er die jungen Frau des Kranken liebt, das ist ein Stoff, den die Dichter der alten Leidenschaft zu einer Trauersage gefasst hatten. Schon machte aus ihm ein Paßoulli „Der Sohn am Scheidewege“. Aber das Paßoulli im Grunde ist nichts als ein Vorwand. Den Unterschied macht der Vorstand. Als die Stelle des ethischen Paßoullis das Amtslauden eines Erfahrenen getreten, der schenkt durch nichts verblüfft und erstaunt wird, und der sich hinter zu lobpreisen und zu verdammen. Freilich, um den Stoff zu retten, betrachten zu können, mußte er dem Sterbenden eine leserliche Philologie geben, die von der Reipettschule vor dem Lebewesen vorausgeht, vor dem Tod. Im übrigen trifft auch hier der Hammer der Nemesis die logenamtliche Sphäre. Der Arzt erreicht nicht sein Ziel, nimmt blutiges Hobby aufs wunde Bewusstsein. Wie Abwehr ein Bild, umtantzt den bewußt lobenden Stoff ein ganzes Corpus von Arten, die möglicherweise die diebstahlische Totengräberarbeit verschaffen. Das ist der historige Teil des Paßoulli, wo mein Gott die Einheit des Moliéreschen Lustspiels erfüllt. Die Aufführung des Staatstheaters unter Wolfgang Liebeneiners Leitung übertritt das Amtslauden des Stüdes auf lärmende Weise. Gustav Gründgens ist das Lärmende nach bürgerlichem Maßstab und das Genie. Ein Märtner des Schönheitslaunders und einer, der amutig-leicht die Klame des Wines führt. Zu den schönen Regionen einer von allen überleitungen freien Weltanschauungen dringen die antisemitischen Paradoxe, mit dem Munde eines Verbaudenden geschobt. Ein Mitleid wird rege, so sehr er es kann, der Leistung eines großen Schauspielers. Und Werner Kraus, der stark, hinter den beiden unter Stirn die dämonischen Schläfe schwelen. Eine Aufführung, die eine Sehenswürdigkeit ist.

Niebhause sagt, der Philolog müßt seiner Lehre ein Beispiel leben. Auch in der Dramatik ist das keine Beispieldurchsetzung ebenso wichtig wie die Lehre. Soll das Gedöbel für die drei Regen, müssen die Abkömmlinge des Schölers unbedingt die Schauspieler wahrnehmen lassen. Wenn sie Theatredramen von ersten Qualitätien können auf der Bühne nicht füßen.



Amerikanische Juden finanzieren die Moskau-Bolschewiten.

Vater Coughlin, der vor acht Tagen in einer Kundgebung einwandte, die jüdische Unterwerfung der bolshewistischen Revolution in Sowjetrussland nachgewiesen hatte, machte jetzt über den Sender WHB in New York neue höchst sensationelle Entwicklungen zum gleichen Datum. Er gab ein vom amerikanischen Geheimdienst kommendes Dokument bekannt, in dem die Namen der amerikanischen Juden genannt sind, die die sowjetrussische Revolution finanziert haben. Zu ihnen gehören: Max Breitburg, Mortimer Schiff, Felix Warburg (oben von links); Hanauer, Otto Kahn und Guggenheim (unten von links).

(Weltbild, R)

Ein echt jüdischer Dreh!

„Ein Kind, ein Kind, ein hilfloses, schwerkrankes Kind!“ — Die neue Methode der Grünpans und ihres Verteidigers. — Von französischen Gerichten durchsucht. — Abraham und Chana Grünpans zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Paris, 29. Nov. Mit Ladendiebinnen, Schwindlern und anderem Gewindel der Pariser Unterwelt teilte sich das Dienstjahr das jüdische Ehepaar Abraham und Chana Grünpans mit. Beide hatten sich wegen der Verhaftung ihrer drei Töchter, des Neubürgers Gerichts Grünpans, zu verantworten, da sie ihn den Nachforderungen der französischen Fremdenpolizei entsagen hatten. Gerichts Grünpans hatte nämlich einen Ausweisbescheinigung erhalten, nachdem er das französische Gebiet bis inselneins 15. August verlassen mußte. Nur dem Umstand, daß er von den Angestellten, seinem Onkel und seiner Tochter, versteckt gehalten wurde, ist es zu verdanken, daß er nicht widerrechtlich in Frankreich aufenthalten und vielleicht die tödlichen Schüsse auf den Gesandtschaftsrat vom Rath abgewehrt konnte.

Der Präsident des Gerichts erwiderte, daß er den Verteidiger den Verfahren des Mordversuches übertragen habe für die Tat des Ehepaars Grünpans mitsverantwortlich, da die drei Töchter vor der Polizei versteckt gehalten hätten, bis er die Verbrechen begangen habe.

Die Angeklagten vertraten es nun mit dem Druck auf die Tänzerinnen des Gerichts nach englisch-jüdischer Methode. Sie ließen Gerichts Grünpans den Mörder, als ein stantes, hilfloses Kind hin, das ihnen von den Eltern unterstellt gewesen sei. Schon aus „rein menschlichen Erwägungen“ hätten sie dieses nicht einfach auf die Straße werfen können.

Der Präsident bat auf dieses Gewinnmache aber nur die heimliche ironische Antwort, daß es sich bei diesem in Wirklichkeit um ein „sehr hässliches Kind“ handele.

Die Staatsanwaltschaft forderte eine Anwendung des Strafgesetzes, denn die Folgen des gewalttätigen Handelns der Angeklagten seien hämisch und sehr ernst gewesen. Die Aktionen des Verbrechens beweise, daß es notwendig sei, das Gesetz mit einer Schärfe anzuwenden.

Anschließend nahm der Verteidiger die Motivgeschichte in den Mund und verlautete, die Angeklagten wollten rein zu wachsen. Da er merkte, daß seine Vorsalutierungen und sonstigen Wörter beim Gericht keinen Anfang fanden, wurde er lächelnd ausschlafen, wobei er sich mehrfach übertrieb. Er begann wieder mit dem Dreh seiner jüdischen Clienten. Auch er wollte weismachen, daß es sich bei Gerichts Grünpans um ein Kind handele, das in einer eingeschlossenen Kammer unter einer Decke versteckt habe. Er glaubte nicht,

daher Gerichts Grünpans das Instrument wiederrichtendes sozialen Gewissens.

Da der Verteidiger dauernd um den Kern der Sache, der zur Verhandlung stand, herumging, machte sich der Gerichtspräsident nochmals darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um den Prozeß Gerichts Grünpans, sondern um den seiner Tante und seines Onkels handele. Der Verteidiger ließ jedoch von keinem Erzähler von Gerichts Grünpans nicht ab, stützte lange Aussüge aus angeblichem Briefen des Schreiber Grünwangs aus Deutschland und gab sich schließlich Mühe, einen Zusammenschluß zwischen den Schriftsteller und dem Verbrechen zu kontrastieren.

Zudem war Gerichts Grünpans nochmals den Verteidiger mit einem neuen Kniff verblüfft, es leistete sofort wieder mit einem Kniff.

Er wollte dem Gericht einreden, daß seine Wohnungsinhaberin sei, in der der Mörder versteckt gehalten wurde, sondern ihr Mann.

Der Präsident wies jedoch die „Dreh“ zurück und erwiderte, die Angeklagte habe der „Z“ zu den Hauswirten vorgetragen, ihr Nicht-Gericht sei bereits abgereist. Sie habe sich damit der Beihilfe schuldig gemacht.

Zum ersten Male verlautete der Verteidiger dann, die Polizei sei der Prozeß Grünpans unverantwortlich. Er hauptete, die deutsche Botschaft in Paris habe dem Gerichts Grünpans einen Mordversuch verwehrt. So sei Gerichts Grünpans am Bahnpost zu Bahnhof geirrt, ohne daß er habe die Gewissensüberzeugungen können.

Als auch diese Argumente des Verteidigers beim Gericht nicht verhindern, verlautete er mit drohender Stimme die Haftung des Abramats Grünpans zu entrichten, wobei er wieder nach jüdischer Art mit „rein menschlichen Erwägungen“ longierte und sich im Stil der bekannten Dreyfus in innerdeutsche Angelegenheiten einmischte.

Nach daß dreizehnjährigem Nebenschwulde leiste der Verteidiger seinen Erklärunghin vor die Krone auf, indem er jetzt sogar vorhereite, die Angeklagte freizulassen und auch ihren Mann, der „nur“ das Verbrechen begangen habe, „ein schwertes“ Strafgericht zu erwarten.

Das Gericht ließ sich jedoch nicht überzeugen und wies in seinen Schlussfolgerungen alle Argumente der Verteidigung zurück. Abraham und Chana Grünpans wurden zu je vier Monaten Gefängnis 100 Franken Geldstrafe und zur Trocken der Gerichtsstätte verurteilt.

deutschen Weise erreicht ist. Es durchbrach sie zu lauter Eisnunille den Stil. Sie kann sagen, daß die mehr als stimmungsvolle, die immerhin organische deutsche Aufpruna das dramatische Gebiet vor die Domäne der Rosette hin erweiterte. Doch blieb das Drama noch das Temperament, ohne das wir es nicht zu gestalten vermögen.

Eine Komödie von Julius Bernhard „Clorinde heiratet“ war die zweite Premiere des neuerrichteten Schillertheaters. Es geht da um eine junge Adelige mit politischen Ambitionen. Ihr Ziel: mit allen Mitteln und unbedachten Mitteln einen außergewöhnlichen Minister Appenzel des Dritten zu hirschen und einem Botsmann, einem Herrn mit lauernder Feindseligkeit, an seine Seite zu stellen. Die entscheidenden Aktionen umwandeln sich in Clorindes Erinnerungen an ihren Mann zu Detektiv, lobald er ein Münzgericht besitzt, zündet löscht. Der glückliche Erbogene ist ihr dankbar, aber er will seine Frau, die ist in politische Gewissheit mischt, Dachte der Richter an eine Ironisierung des Schreibens Intrigenpials? Damit hätte er paradoxisch doch die Mittel bedienen müssen, die er dem Schreibe abgenommen und mit ernsthafter Genuaigkeit eingelegt hat. Mit prunkvollen Dekorationen und Kostümen, entworf von Friedrich Prätorius, wurde dem Publikum ein Schillertheater ein.

Die Dorfkomödie des August Hinrichs führen meist ein Tier im Wappen, sie haben aber noch ein anderes, minder sätzliches Merkmal gemein, das für den niederrheinischen Menschen meint der Dichter, darauftertztlich ist: die Distanzlosigkeit. In seiner letzten Komödie „Für die Kav“ erfuhr Hinrichs die Distanzlosigkeit logar zum Tode, und er wäre nicht der rechte Niederdeutsche wenn er das Ding nicht auf den Mund ginge. Der Komödiant hofft, daß Clorindes Erinnerungen anderen Zweck, den Mann zu Detektiv, lobald er ein Münzgericht besitzt, zündet löscht. Der glückliche Erbogene ist ihr dankbar, aber er will seine Frau, die ist in politische Gewissheit mischt, Dachte der Richter an eine Ironisierung des Schreibens Intrigenpials? Damit hätte er paradoxisch doch die Mittel bedienen müssen, die er dem Schreibe abgenommen und mit ernsthafter Genuaigkeit eingelegt hat. Mit prunkvollen Dekorationen und Kostümen, entworf von Friedrich Prätorius, wurde dem Publikum ein Schillertheater ein.

Florian Kressel.

Wiesbadener Nachrichten.

Führung und Volk im gleichen Einsatz.

Zum Tag der nationalen Solidarität.

Zum fünften Male gehen am Samstag die führenden Männer der Partei und des Staates, sowie des gesamten öffentlichen Lebens mit der Sammelbühne auf die Straße. Einem Tag im Jahr treten sie mit unter das große Herz der Sammler, die jeden Monat auflösungssoll und ehrenamtlich ihre Pflicht der Volksgemeinschaft gegenüber erfüllen. Führung und Volk sind im nationalsozialistischen Deutschland eine un trennbare Einheit. Wo es zu lämpigen gilt, kommt die ganze Volk ohne Ausnahme des Berutes oder der Stellung. Wenn an Samstag die führenden Männer des neuen Deutschlands mit auf die Straße gehen, dann sind sie uns nicht fremd, denn ihre Heimat ist die Straße auf der sie eink für Deutschlands Erneuerung kämpfen. Von diesem Kampf haben sie keine einzige Minute abgesehen, wenn sich auch das Kampffeld wandelt. Ihre Autorität haben sie bis auf der Straße im harten Kampf um die Macht geholt. An jedem Tag der nationalen

Solidarität beweist sich das Geleb, nach dem sie einst angekommen sind, neu. Sie kommen aus dem Volk und bleiben für ewige Zeiten dieser Volksgemeinschaft, ohne die sie nichts wären, verschwunden. An diesem Tag im Jahr wird unser sozialistisches Wollen vor aller Welt erwartet: das deutsche Volk sammt geschlossen für ein gemeinsames Ziel.

Diesmal gilt es, *Rot und Sorge zu bannen*. Bremsende Rot, wie wir im Allteile schon längst überwunden haben und an die wir uns schon sehr meist recht erinnern wollen, berührte noch in den Hauen der Oktomar 1 und erst recht im Süden Land. Durch Unterdrückung und gezwollte Bereitstellung wurden untere Volksgenossen in ihren Hauen in unklarem Feld und unmerklich Rot gefürstet, die es nun zu befehligen gilt. Den Ostermutter dieser Volksgenossen können wir nur durch noch größeres Opfer gerecht werden. Der Tag der nationalen Solidarität ist der Tag des gemeinsamen Bekennens zu Huber und Volk. Alles tragen wir untere Danzelskult ab, das der Huber alle Deutschen in einem gemeinsamen Vaterland einigte, das er uns in einem starken und mächtigen Reich eine glückliche Zukunft schenkt. Unter Huber am Tag der nationalen Solidarität aber ist der Große der geschichtlichen Tat würdig.

Gemeinschaft der Wartenden.

An drei Nachmittagen in der Woche, immer zu der gleichen Stunde, kann man die Menschen sehen, die vor der Eingangstür des Wiesbadener Krankenhauses stehen und darauf warten bis es geöffnet wird, um dann einzutreten und ihren Verwandten, Freunden oder Bekannten, die Krankenhaus liegen, den langerlebten Beleb abzutragen zu können. Alle diese wartenden Menschen bilden vor dem Tore des Krankenhauses eine Gemeinschaft, denn ein Band verbindet sie alle: jeder sorgt sich um einen von ihm geliebten Kranken. Darum ist auch ihr Herz ausgeschlossen und jeder ist für die Gedanken und Noten des andern empfänglich. „Wir müssen operiert werden!“ sagt eine junge Frau, deren Mann in der Abteilung für Blasenkrankheiten liegt. Die in der Nähe Stehenden drehen sich nach der Sprecherin um. „Das ist nicht so schlimm“, antwortet ein biederer Wiesbadener Handwerker fröhlich, „mein Sohn ist schon zweimal am Magen operiert worn!“ Ein junger Mann erzählt von seinem Bruder, der sich bei der Arbeit eine Blutvergiftung zugezogen hatte. „Oft sind es auch steudige Nachrichten. „Morgen wird mir Tochter entlassen!“ sagt ein altes Mütterchen, „kreuzfeste Tochter hat sie gelegt!“ In ihren Augen schwimmen Tränen... Zuletzt alle denken jetzt den gleichen Gedanken: wann wird mein Kranke entlassen werden?

Da öffnet sich das schwere zweiflügelige Eisenstor, aber es bedeutet für die Wartenden nicht das Zeichen zum Eintritt: das Krankenauto kommt langsam die Schmalbacher Straße herauf und biegt in die Einfahrt des Krankenhauses. „Ein neuer Kranter!“ sagt jemand und alle jehn dem verwundenden Auto nach. „In der Stadt gab's einen Feuerungsunfall!“ erwidert ein Sanitäter, „die Schwunge, und seine Stimme wird überlaut von dem Juchzslagen des Eisenstors.

Von der Bergkirche kommt ein dumpfer Schlag: 1/2 Uhr. Die Menschen geraten in Bewegung, unwillkürlich lassen sie die für die Kranken bestimmten Geschlechter in der Hand sezen... Endlich öffnet sich das kleine Tor, die Menschen strömen hindurch, verlieren sich auf den Wegen nach den verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses.

Die Gemeinschaft der Menschen scheint zerstört, das Band, das sie bisher umschloss, zerrißt, aber das ist nur scheinbar: morgen oder übermorgen, wenn wieder Besuchzeit ist, wird draußen vor dem Tore die alte Gemeinschaft der Wartenden wieder auftreten.

A. H.

Ein Kind füttert Tauben.

Blau auf dem Luisenplatz.

Am Rande des Luisenplatzes sind um einen weißen, gondelförmigen Kinderwagen ein Rudel Tauben versammelt. Das Kind hält ein wenig gelangweilt Mutts Tasche unter den linken Arm gestemmt, während diese aus einer Brotrutsche die Krümen herauspolstert, sie teilweise ihrem achtzehn Monate alten Tütchen reicht, das sie mit wenig Geschick mehr auf den Boden des kleinen Wagens ausspricht, als unter den wimmelnden, still pickenden Volk janstbunten Tauben; aber immer wieder fällt wie Zufall, fällt auch eines der nahtlosen Flöckchen aus der kleinen Hand des Kindes

auf den Boden, wo es dann nicht lange liegen bleibt. Das ist solch ein Objekt der Straße, das wie von einer stillen unsichtbaren Macht umspielt ist.

Die kleine Frude oder Inge steht in ihrer „Gondel“ und verzückt ihr Zittern der Taubenschädel zuzuwenden, die bis zu ihren kleinen roten Händchen springen und gleichsam mit ihren Schnäbeln anlockend an sie röhren, was dann immer ein glühendes Krähen der Kleinen zur Folge hat. Doch eine Brotrutsche ist – zumal für mehr als ein Dutzend Taubenschädel – Kröpfe – eine recht begrenzte Angelegenheit, jumal Mutter sich an der Fütterung natürlich beteiligt hat.

Während die Kleine die Kruste, sich in den Wagen zurücklehnd, zu verzehren beginnt, sangen die Räder des gondelförmigen Gesichts an sich zu drehen. Sehrzeitig steht das Taubenvolk vor der sich in Bewegung sehenden kleinen Karawane und hüpf't hinüber zu einer alten Dame, welche schon aufs neue den Tauben mit Körnern den Tisch zu decken anfängt.

Aus der Ferne aber winkt ein niedlicher Blondkopf mit einer Brotrutsche zurück, indessen zwei Tauben sich noch um eine der Krümen zanken.

— Scheidender November. Dem November 1938 müssen wir zum Abschied ein paar freundliche Worte widmen, er hat's wirklich verdient. Ganz anders hat sich dieser sogenannte „Rebellenmonat“ gegeben, als sonst im allgemeinen sein Ruf ist und man auch in den Jahren weit zurückgehen bis man in den Ausschreibungen über die Witterung auf einen ähnlichen anhaltenden sonnenreichen, schönen Herbst mit einer Naturherbordnung hört. Vor 41 Jahren, im Jahre 1897, war ein gleich heiterlicher Spätherbst bis fast ans Ende des Novembers zu verzeichnen. Statt des erwarteten grauen Tiefograms begleitete uns die letzten Wochen hindurch ein zuverlässiger Heller. Er hatte milde Lüfte in seinem Reisekoffer und erfreute uns nach den zeitgegebenen Morgennebeln mit klarblauem Himmel, oft mit fast sommerlicher Wärme und einem Sonnenreichtum, der die Menschenleiber zum Aufzuhören im Freien geradezu antrieb. In diesem Zustandungsel sel daran erinnert, doch genau vor zehn Jahren mit dem Wogen des 28. November der überaus kriegerische, mörderisch kalte und schneereiche Winter 1928/29, der starke Verkehrsstörungen verursachte und dem viel Wild und Scharen von Vogel zum Opfer fielen, begann, der bis in die ersten Märztagen 1929 anhielt.

Lass die Füße nicht verludern,
Tu' sie baden, cremen, pudern –
Mit Efasis – du wirst es sehen,
Kannst besser durchs Leben gehen!

Pflegen Sie Ihre Füße mit den belebenden, erfrischenden und kräftigenden Efasis-Fußpflege-präparaten! Efasis-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasis-Fußcreme wirkt vorzüglich bei wunden Füßen, Efasis-Fußpuder bereitet übermäßige Schwellassonderung, Efasis-Tinktur befriert rasch u. schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasis, Ihre Füße werden es Ihnen danken!

Erläutert in allen Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmaßnahmen kostenlos und unverbindlich von Efasis-Vertrieb. Togawerk - München 27 V22 d

Efasit
Fusspflege

— Die Wehrmacht spielt hier WSW. Die vereinigten Musterkörper des Heeres und der Luftwaffe im Standort Mainz-Wiesbaden werden auch in diesem Winter wieder zugunsten des Winterhilfswerkes konzentriert. Im Wiesbadener Kurhaus findet ein Konzert am 7. Dezember statt, zu dessen Hauptprobe am Nachmittag auch die Wiesbadener Jugend eingeladen ist. Für den 14. März 1939 ist ein Sinfoniekonzert der Wehrmacht im Kurhaus vorgesehen. Am 15. Dezember spielt die Wehrmacht für die Betreuten des WSW im Paulinischen Hörsaal. Ferner finden Konzerte statt in Dörsheim, Ettstädt, Niederr Ingelheim, Rüdesheim, Bingen, Finthen, Groß-Gerau.

— Die Fachabteilung Druck und Papier in der Deutschen Arbeitsfront hatte am Samstag zur Gründung der betriebsgebundenen Berufserziehungsmühle der Wiesbadener Druckereibetriebe C. Ritter u. Co., L. Schellendorf'schen Holzbudruckerei und „Niederrheiner Volksblatt“ eingeladen. Kreisberufsfeststalter Ritt begrüßte die Betriebsführer und Berufskameraden sowie die erzielten Gäste. Er führt in seiner Ansprache aus, dass durch das Engegenkommen der Betriebsführer die Durchführung der verschiedenen Lehr- und Arbeitsgemeinschaften, zu denen sich 160 Berufskameraden gemeldet hatten, ermöglicht wurde. Folgende Betriebsgemeinschaften wurden eröffnet: für Schriftsetzerei, Alzidenzsch, Alzidenzdruck, Farbenmühlen und Farbfabrik, sowie Arbeitsgemeinschaften für Schriftsetzer, Maschinenseher.

Jubiläumskonzert des Wiesbadener Konservatoriums.

Zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens, dessen wir bereits in der Montagsausgabe gedachten, hatte das Wiesbadener Konservatorium zu einem Festkonzert im Kurhaus eingeladen. Dr. Richard Meissner, der Direktor der Ausstellung, dankte der Künstlerin und brachte ein kleines Programm zur Ruhmes. Der Anfang machte Handelskonsertanten, Louis Höh, ein großartiges Stück aus der zweiten Zeit des immer noch sehr zu wenig bekannten Blechlers. Den vollen, satten Streicherton, der nur gelegentlich vom Solotrio der Herren Ringelkraut, Gundlich und Schildbach abgelöst wurde, nutzte Dr. Meissner zu starker Verstärkung der Zeltmaße und dunkler, romantisch, grünlicher Klangerwirkung. Dies wirkte auch den jugendlichen Nachwuchs aus dem eigenen Orchester des Konservatoriums mit, während bei den folgenden Stücken nur die Fortgeschrittenen als Beizüfung des Kurothekers an ihren zusätzlichen Pultern blieben. Louis Höh durfte Sinfonie gelangen, als Fortpädagog. Besonders der etliche Sch war lebhaft, leichtfertig, der übrige Schmuck getragen vom Fortpädagog. Darstellung des Konservatoriumsvereins. Beethoven's Albert Höhmann und Albert Höhmann spielte den Solopart. Wir kennen die Gewissenhaftigkeit und unbedarfte liebende Art dieses Musizierens von vielen früheren Gelegenheiten der und hofften, sie auch diesmal, an diesem vielleicht schwierigsten aller Klavierkonzerte, wieder festzustellen. Dr. Meissner arbeitete das Relief des Orchesters sehr plakativ heraus und behielt den Abend mit einer grosszügigen, wirtungsvollen Darbietung des Meisterlinger-Boriniels von Wagner. Der Beifall der Hörer war überaus herzlich und verdächtigte sich zu lobhaften Blumen- und Vorbeerbenden.

Nach dem Konzert fand im Börsion ein sonntägliches Beisammensein der Freunde des Konservatoriums statt. Rechtsanwalt Höhmann rückte im Namen der Anwälten das Gespräch mit Dr. Meissner, um ihm zu danken und Glück zu wünschen, worauf Dr. Meissner Gelegenheit nahm, auf die innige Verbundenheit des Konservatoriums mit dem Kurtheater hinzuweisen, dessen Mitglieder zum Teil Lehrkräfte des Instituts seien, zum noch grösseren Teil aber auch frühere Schüler, wodurch sich die Mitwirkung des Kurothekers bei diesem Jubiläumskonzert von allein redetiere.

Dr. Wolfgang Sterba

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

„Monika.“

Operette in drei Akten von Hermann Hesse.

Musik von Nico Dostal.

Ein hochvernehmer junger Mann, der ein einfaches Bauernmädchen liebt, ein schwüler Dorfmeister, der in die Schwester der Monika verliebt ist, ein reicher, mit dem Dingröhr beklebter Galaktor, der natürlich trotz seiner blauen Täler abblitzt. Berwesung, Wirkungsdruck, verließliches Schmollen, die Kubane und trotz allem, trotz dem Erscheinen des Borbans auf dem Dampfzugs-Brettfeld. Es ist alles da, was den mit Götzen begannen und endete. Am Mittwoch, 1. Jahr, im kleinen Kino Dostal zeigt sich, wie auch in seinen übrigen Werken, dem typischen Operettentritt mit gefälliger Melodie an, die leicht sentimental wirkt, ohne ins Gebiet des Schmähs zu geraten. Tangu und andere moderne Tanznummern werden effektvoll gegen urumwölkte Vollstürme mit Begleitung von Blechmusik gestellt. Zwischenzeitlich eröffnen moderne Instrumentierung mit Schlagzeug, Tuba und Celesta. Bielefelder am gläubigsten schmachten in Dostal in den eingekreisten, lächelnd und vollzähligsten Weisen wie: „E Tänze zu wagen“, das Terzett „Mabel kommt“ und vor allem das linlige „Deutschland“ prägen sich dem Ohr an. Dem dritten Akt ist überdies, allerdings ohne rechte Bedeutung zum Ganzen eine lustige Szenenfolge, die in kurzen Absturzwellen eine schrille Komödie ausmachen.

Die Monika wurde von Margot Mayer mit gemohnter Vollendung gezeigt und gelungen. Solche Frauengestalten die sich auf der lärmenden Linie zwischen Dindl und Geißelhaftsdame zu bewegen haben, weiss sie glaubhaft zu machen, ohne zu lehrre im Mondane einerseits oder ins „Herrische“ andererseits zu geraten. Otto Siebold war ein glänzender Dostal, Dietrich, Kavalier vom Spießel bis zur Sohle, dabei langgestreckt und durch seine weite, geplante Tenorstimme erfreulich und allen angewinkelten Stellen gelanghaft, voll abbliebend. Das nach schwierigsten Operettenszenen auf etwas sanfterem Scheitern bis herunter zu zweite Liebespaar wurde von Charlotte Schön mit einer fröhlichen und von Fred Kau mit der rückspringenden Ungeschicklichkeit des unerfahrenen Liebhabers gegeben, einer Gattung, die dem

Künstler offenbar besonders gut liegt. Um übrigens lebt diese Operette von dem gesichter ausgebauten Organen zwischen der überluditierten Stadt und dem mit vorlitzigem Biedermeier ausgestatteten Land. Auf einer einen Seite haben wir die Welt der Kommerzien, und seitigen Röte, in der Hälfte Heinrich Illius, Maria Barth, Guido Lehmann und Dag Kahl mit auseinanderlicher Sicherheit bewegen, wo aus ein Bildschauer (Eugen Wont) auftritt und Doris Böck als eine äusserst vissante Perle in habelfreier Toilette auftritt. Auf der anderen Seite sieht das ergötzliche Trio der drei Schwarzwaldbauern, Wolfgang Ettelerer war ein phantasievolles Dörfchen, dem man die kleine Spinscheide der aufsiedelnden Brie verpasst, weil ihm so laune aus dem Zettelkasten und wie eine heimliche sommerliche Kugel aus dem Mitternacht-Bücher mit dem Dostal als temperamentvoller und spritzig schwungvoller Sonnenwelt. Zwischen beiden Polen vermittelte ein übernehmen Diener Hans J. Soaser. Mar Schröder hatte als Soubrette die Aufzührung mit Viebe vorbereitet und in Lothar Scherzer von Troy einen Mitarbeiter gefunden, der mit seinen Bühnenbildern die rechte Schwarzwälder Stimmung bald im Sonnenchein, bald im Schneefall traf. Richard Tanne er batte die musikalische Bettung und verstand es, die einzelnen, schlagartigen Nummern zu elektrifizierender Wirkung zu bringen. Sebi Döbler besorgte die lärmende Tanzszene des dritten Aktes mit dem entsprechendem und nicht vergesslichen der drolligen Ciel der als Solist auftrat und wie eine Prinzessin von dem Publikum gefeiert wurde, das sich auch sonst sehr beifallsfreudig zeigte.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

* Komtkonzert der italienischen Krone für Emil Jannings Staaatschauspieler Emil Jannings, Vorsteher des Kurtheaters wurde von St. Majestät dem König von Italien und Kaiser von Österreich seine Verdienste um die kulturelle deutsch-italienische Zusammenarbeit mit dem Komtkonzert der italienischen Krone, verbunden mit dem Titel Kommandator ausgezeichnet.

* Deutsche Buchwoche in Helsinki. In Anwesenheit des deutschen Gesandten und Botschafter Ludwig von Seebach, bekannter Persönlichkeit aus Finnland, Kulturverein eröffnete die deutsche Kolonie in der Hindenburgschule in Helsinki eine Woche des deutschen Buches. Hierbei las der Schriftsteller Ludwig Tügel aus seinen Werken vor.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Beim Sitzabend verletzt.

— Wiesbaden, 29. Nov. Am Bahnhof fiel einem Arbeiter beim Holzstücken ein Säumer auf den Fuß der schwer verletzte wurde. Ein junger Unfallsteuer, vorher kommender Kraftwagen brachte den Verunglückten nach Wiesbaden ins Krankenhaus.

— Niedenbach, 29. Nov. Die Gemeindeinwohnerzahl von Niedenbach betrug nach der letzten Volkszählung im Oktober d. J. insgesamt 385 Personen, und zwar 155 männliche, 158 weibliche und 81 Kinder unter 14 Jahren.

— Nordenstadt, 29. Nov. Die Turnhalle, die vor der zweitzeitigen Beizierin (Brauerei Mers-Dörflein) fürlich äußerlich instand gesetzt wurde, ist nunmehr von der bauamtlichen Hauptgewerbehof Frankfurt a. M. genutzt worden. Die geräumige Halle dient zur Lagerung von Futtermitteln usw.

Aus dem Rheingau.

Der Rheingauer Kreis-Haushaltsplan.

— Rüdesheim, 29. Nov. Der Rheingauer Kreishaushaltsplan schließt für das Jahr 1938 mit 1.374.916 RM. in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben und 388.125 RM. in den außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen in einem genehmigten Haushaltssplan ab.

— Eltville, 29. Nov. In einer der im Stadtbezirk Eltville aufgestellten Spatenstellen sind im Laufe des Sommers 700 Tiere gefangen worden.

— Martinshöhe, 29. Nov. Ihre überreine Hochzeit feierten die Eheleute W. Arnold. Die Freimülige Feuerwehr überbrachte ihnen Feuerfänger mit einer besonderen Aufmerksamkeit.

— Lützel, 29. Nov. Als Anerkennung der persönlichen Arbeit und die von der Chemischen Fabrik R. Koenig & Co. geleistete Mitarbeit am Aufbau des Regierungsspräsidiums auf Werbellnweiler und Ortsgruppenführer des Luftschutzes, Dipl.-Ingenuier Karl Ewald, das Luftschutz-Ehrenzeichen 2. Klasse mit Befürkundung überreicht.

— Winkel, 29. Nov. Als Auskunft der Winterarbeit gab der Winkelser Frauenchor unter der Leitung seines ehrwürdigen Chormeisters, Musikdirektor Jacob Maile (W.-Schirmer), in Konzert, in dessen Mittelpunkt neben wettbewerbsreichen Volksliedern ein dramatisiertes Märchen für

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Mittwoch, 30. Nov. 19.30—21.15 Uhr: Der Richter von Salamea. St. R. D 12.

Donnerstag, 1. Dez. 19.30—22.00 Uhr: Der Schmuck der Madonna. St. R. O 12.

Kleinkunst-Theater. Mittwoch, 30. Nov. 20.00—22.30 Uhr: Kritis' Weltuntergang. — Donnerstag, 1. Dez. 20.00—22.00 Uhr: Der Birnbau. St. R. A 6.

Kurhaus. Donnerstag, 1. Dez. 16 Uhr kleiner Kurhausaal: Kästchenkonzert, ausgeschüttet von der Kapelle Otto Schillinger. Eintrittspreis: 0.50 RM. Männer und Kurkarten gültig. — Vor dem kleinen Kurhausaal: Abstibber-Wallfahrt. Wallfahrt nach Maria im Elend durchs offene Mittelmeer. (Son. Timonie über Rhodos nach Palästina.) Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. Um Störungen zu vermeiden wird höllisch gebeten, den Saal nicht vor Salut des Vortrages zu verlassen.

Brunnensalontheater. Donnerstag, 1. Dez. 11 Uhr: Gräflonskri. Kavallerie. Kurkarten gültig. Scala-Barlets. Kartell. Ingels Original-Tegernseer Panorama-Theater in dem Schwant. Das Amulett im Bett. Film-Theater.

Ufo-Palast: Wegen Renovierung geschlossen. Walhalla: "Maja zwischen zwei Ehen".

Auf der Bühne: "Die 20 Alberti-Mädels".

Thalia: "Die Eislönnig".

22.45 Uhr Spätvorstellung: "Bengali".

Utopia-Palast: "Die vier Gelehrten".

Capitol: "Rote Orchideen".

Apollo: "Kote Orlowien".

Urania: "Knoz und die lustigen Bagabunden".

Suna: "Die Niedermaus".

Olympia: "Der Weißbär".

Union: "Es läuftet die Liebe".

Chor, Soli und Orchester von A. Kloges hand. K. Schöfferstein und Käte Sonnen-Winfel hatten die Solt übernommen. Chor und Orchester ernteten für die aufporbereiteten Darbietungen reichen Beifall. — An den Reichsleistungsschreiben in Kurschrift unter der Leitung von W. Berg nahmen aus dem mittleren Rheingau 49 Bewerber teil. Die gegen das Vorjahr gestiegene Zahl der Wettkampfteilnehmer und die gezeigten Leistungen und das gutes Zeichen für die fruchtbarende Zusammenarbeit der beiden Gemeinden und der Deutschen Arbeitsfront im mittleren Rheingau. — Von 86 Lebensjahr vollendet am 1. Dezember Frau Emilie Grüne. Auf der Straße Wiesbaden steht ihr ein junger Mann von vierzehn Zug überbrachten lassen. — 1200 jüngste Trauherren, aus denen rund 5000 Liter Speiseöl gemessen werden, sind hier von der Mindestschaft absolviert worden.

— Aufhausen, 29. Nov. Durch Feuer wurde eines der ältesten Häuser dieses Dorfes, das Bachtum von August Graff, in der Nacht zum Montag vollständig zerstört. Orts-

Wiesbadener! Besucht die Feierstunde der SA-Standarte 80 am Freitag im Kurhaus. Es wird Sturm- und Hauptschauder Herbert Böhme.

wehr und SA, sowie die Rüdesheimer Motorloge waren an den Löscharbeiten unter der Leitung von Kreisfeuerwehrleiter Koch-Ostrich beteiligt. — Ein Zeichen der fortsetzenden Motorisierung auch der Kleinbetrieblichen Betriebe in der Rüdesheimer Gegend der Arbeitspferde von 22 auf 18 in den letzten Jahren. — 11 Landwirtsmodels aus dem Landjahrbuch Ahmannshausen delten zur Zeit der Dorfschule bei den Kulturrathen um den Mangel an Arbeitskräften zu erlegen. Die Mädels sind mit dem Einholen von Buchern beschäftigt.

Rhein und Nahe.

Bauernfest in Bingen.

Bingen, 29. Nov. In den Kreisbauernschaften der Landesbauernschaft Hessen-Nassau werden in diesem Winter wieder Bauernfeste veranstaltet, und zwar zuerst am 1. Dezember die Kreisbauernschaft Rüdesheim an ihrem Bauernmarkt, der nach dem 13. Dezember 1938 in Bingen stattfinden wird. In ihm soll sich der gesamte rheinhessische Bauernmarkt neu zusammensetzen für die Arbeit des kommenden Jahres. Wie der Bauer heute an seine Aufgaben herantritt, obwohl er in der Wohl der Gemeinschaft zu leben, wie ihm der Reisewirtschaftshandel unterstellt und belebt und ihm die Ziele und Richtlinien weist, und wie der Bauer unter deutschem Landwirtschaftsgrundlage des Wiederaufbaues unseres ganzen Volkes bestimmt hat, so zeigt der Bauernmarkt unserer Kreisbauernschaft Rüdesheim mit seinen zahlreichen Veranstaltungen und den unzähligen Ausstellungen. Wie schaffen wir das Volk? Alle Männer und Frauen, die Jugend der Dörfer unserer Kreisbauernschaft werden durch ihre Teilnahme am Bauernfest in Bingen beweisen, wie sehr sie sich mit den ihnen gestellten Aufgaben verbunden sind.

Lahn und Westerwald.

Brüder über die Lahn.

— Limburg a. d. L. 29. Nov. Der Bau der großen Lahnbrücke der Reichsautobahn Frankfurt-Köln schreitet rüstig voran. Täglich werden etwa 60 Waggons Material verarbeitet. Ein an der Brückenbaustelle arbeitendes Kabelfranz hat eine Spannweite von 420 m und leidet bedeckende Hilfe. Zur Höhe der Lahnbrückenspannweite jähren 200 Stufen. An dem Ailenbauwerk, an dem etwa 400 Arbeiter beschäftigt sind, wurde ein Film "Arbeiten der Arbeit" gedreht.

— Die L. 2. 29. Nov. Die Arbeiten an der neuen Lahnbrücke sind in vollem Gang. Die Brücke, die etwas unterhalb der bisherigen erstellt wird, wird aus Beton errichtet. Aufgrund des günstigen Geländes fällt die Aufnahmestellung weg.

Kassel und Umgebung.

Die Alten eines jüdischen Steuerbürgers im Börrhus.

— Gelnhausen, 29. Nov. Der jüdische Rechtsanwalt Sondheimer wurde lästig wegen der angelegten Steuerhinterziehung schwer bestraft. Dr. Heller hat nun heraus, daß der ehemalige Steuerbüürger einen Teil seiner Alten in das jüdische Börrhus wies, wo sie der Bäcker Engels in seinem Amtszimmer aufbewahrte.



Sonder-Kostwertzeichen zur Erinnerung an die Gründungswahl zum Großdeutschen Reichstag.
Die Deutsche Reichswohl gibt zur Erinnerung an die Gründung des jüdischen Gebiets und die am 1. Dezember stattfindende Reichsgründungs-Gründungswohl-Sondermarke zu 6 (= 4) und 12 (= 8) Pf. und Werbeplakaten mit einem Wertstempel zu 6 Pf. heraus. Oben im Sondermarke zu 6 Pf. zeigt ein jüdisch-deutschisches Themen, das sich freudig zur Mitarbeit ins Reich begibt (Entwurf: Arier-Deubelius), unten das Bild des Wertstempels mit dem deutschen Adler, der jüdisch-deutsche Land unter seine Fittiche nimmt (Entwurf: Protov. Iwaidau/Sudetengau).

Die Polizei hat die Alten beschlagnahmt. Nach Bekanntwerden dieser Tatache kam es zu Kundgebungen der erregten Bevölkerung Gelnhausen gegen den Bäcker. Die Polizei sah sich genötigt, Bäcker Engels und seinen Kaplan Karl Demme in Schutzhaft zu nehmen. Ein gewisser Danielmann aus Gelnhausen wurde ebenfalls in Schutzhaft genommen. Er war im Bereich mit seiner Frau der Vermittler zwischen dem Judentum Sondheimer und dem Bäcker.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden. (Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	29. November 1938	30. Nov.			
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr	
Wind	aus 0° und Normalwind	745.4	745.1	747.8	747.3
Windrichtung	red.	0.5	2.2	1.7	1.4
Auflufttemperatur (Celsius)	94	94	94	94	94
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	90	90	90	90	90
Windschichtung und -stärke	SD 1	SD 1	SD 1	SD 1	SD 1
Wiederkommeldauer (Minuten)	bedeut	mäßig	bedeut	bedeut	bedeut
Wetter	bedeut	mäßig	bedeut	bedeut	bedeut
29. Nov. 1938	absolute Temperatur: 3.4				
	Temperatur der Temperatur: 1.5				
30. Nov. 1938	Nächtliche Rauchtemperatur: 0.2				
	Sonnendauerdauer am 29. Nov. 1938				
vormittags — Süd. — Wm.	nachmittags — Süd. — Wm.				



1938/39

Einguter Jahrgang!

Unter den Superen finden Sie den Schläger der Saison, leistungsfähige 5-Röhren-Super um RM 200.—. Voriges Jahr lag diese Klasse noch bei RM 230.—. Wunderbar trennscharfe Gerät mit vollkommenem Schwundausgleich. Die müssen Sie einmal hören in der Geräteschau beim

Rundfunkverkäufer.

RADIO
Fach-Geschäft
Dipl.-Ing.
HAUSSMANN & EGELING
Kirchgasse 29 - Ruf 257 88

ist doch immer wieder etwas Neues, Modisches zum Anziehen, nicht wahr, meine Damen? Und sicher gehen Ihre Wünsche wiederum in dieser Richtung. Kommen Sie also schnell zu uns — in großzügiger Auswahl bringen wir

Mäntel und Kleider von Schick und Geschmack, so recht das, was Sie für sich erwünschen und was Sie kleidet. Die mässigen Preise machen's ja leicht, sich alle Wünsche zu erfüllen. Auf Wiedersehen bei

Litzenburger
DAMENMODEN
Wiesbaden am Mauritiusplatz

Emil Hees

Erwarten Sie lb. Gäste
dann darf Hees Tee nicht fehlen.
Folgende Sorten sind sehr er-
nährig und haben wunderbares
Aroma.

Brot-tee „Hees“	500 g
orange pekoe	5.80
Ind. Mischung	
vielz. fein und ausgebildet 6.80	
Ceylon-orange pekoe Mischung	
sehr fräftig und aromatisch 7.40	
Engl. Mischung	
seine Würze und Kraft durch	
zart. Ceylon und blumigen	
Darjeeling	8.-
hees Tee in Präsentdosen	
125-g.-D. 250-g.-D.	
Ind. Mischung, sehr	
aromatisch	2.25 4.25
Spezial-Mischung,	
zart. raffig. Tee 2.40 4.50	
Darjeeling-Mischung,	
blumig, wunder- bares Aroma 2.50 4.80	

hees Tee in Präsentdosen
125-g.-D. 250-g.-D.

Ind. Mischung, sehr

aromatisch 2.25 4.25

Spezial-Mischung,

zart. raffig. Tee 2.40 4.50

Darjeeling-Mischung,

blumig, wunder-

bares Aroma 2.50 4.80

hees Teinfest-Abteilung

empfiehlt:

Zungenschnellwörze,

prachtvoll schmeckend

Süßsauer-Zungenschnellwörze,

sehr wie

Hummer . . . Dose 1.35

Hühnchenbergschuh, Golantine,

Hühnchenbergschuh, feinste,

getrocknet

Große Burgstr. 16
Fernrat 59331

immer preiswert bei Hees

Gutmann-Mützen**• Schöne Mützen •**

ERNST GUTMANN, Mützenmacherstr.

AD. SCHÄFER'S NACHFOLG.

Webergasse 34

**Die fiktive Öffnung**

Ist von unzähligen Kaufwünschen,
von gewillig gesteigerten Bedarf
begleitet. Wer jetzt regelmäßig
durch Anzeigen im "Wiesbadener
Tagblatt" zu den Käufermassen
spricht, der hat den gewölkten
Erfolg zum sicheren Verbündeten!

Matratzen

Mauergasse 8 u. 15
Tel. 26122

Neubeziehen von Steppdecken
Reinigen von Deckbetten u. Kissen
Aufarbeiten von Matratzen

**Guten Schmuck
nur vom Goldschmied!
JULIUS FUCHS**

Goldschmiedemeister — Langgasse 5
• Neuverfertigung, Umarbeitung in eigener Werkstatt •

Spekulatius- und Printen-Gewürz
Zitronen-„BLITZ“-Backpulver
Schloss-Drogerie SIEBERT Marktstr. 9

Sie kaufen gut **MÖBEL BAUER**
beim zuverlässigen
MÖBELFACHMANN
Wiesbaden-Weltritzstr. 12

Prachtvolle Festgeschenke in allen Abteilungen!

So wie Sie es erwarten haben, so steht es nun bei uns aus. Schöne,
praktische, preiswerte Weihnachtsgeschenke haben das Wort und
finden überall bei uns zu Hause. Das heißt Freude am kaufen,
Freude am Schenken, das heißt Freudentage im Familienkreis!



Kinder-Taschentücher , weiß mit Rand und Häkelrand	Stück 12 und	9
Damen-Taschentücher , ganz weiß mit Hohlsaum	Stück 28, 20	13
Damen-Taschentücher bunt, in moderner Ausführung	Stück 50, 40	32
Damen-Taschentücher mit Buchstaben, das beliebte Geschenk	Stück 55	50
Herren-Tücher , ganz weiß und kariert, mit buntem Rand	Stück 48, 32	20
Herren-Tücher , modern, bunt kariert	Stück 68	55
Herren-Tücher mit Buchstaben, das elegante Geschenk in allen Modefarben	Stück	115
Kissen-Bezüge , gute Linon-Qualität in ge- bogen und mit Steppsaum	Stück 1.70	150
Hausstuch-Bettlicher 150/250	Stück 4.90, 4.30	395
Kaffee-Decken in schönen Karomustern, 130/160 cm	Stück 2.60	180
Kaffee-Druckdecken , hervorrag. schöne Blumendess., 130/160, Stück 4.25, 5.95	Stück	360
Kunstseidendecken neuzeitl. Druckmust., gut. Kreppqual., 130/160, St. 6.85, 6.55	Stück	460
Reini. Decken in neuzeitl. Karo- und Druck- mustern, 130/160 cm Stück 6.35, 5.90	Stück	520
Tee-Gedecke , Kunstoffden-Damast mit 6 Ser- viethen, in schönen Farben, 130/160 cm	Stück 9.25, 7.50, 5.75	475
Jacquard-Tischtuch , völlig bleicht, 130/160 cm	Stück	320
Servietten , dazu passend, 55/55 cm,	Stück	50
Halbi. Tischtücher in schöner Blumen- musterrung, 130/160 cm	Stück	580
Servietten , dazu passend, 56/56 cm	Stück	100
Reini. Tischtücher , solide Qualitäten, 130/160 cm	Stück	495
Servietten , dazu passend, 60/60 cm	Stück	98

KRANZ

Wiesbaden - am Mauritiusplatz

MÖBELTRANSPORT
LAGERUNG
SPEDITION
WOHNUNGSNACHWEIS

L. RETTENMAYER **BAHNHOFSTRASSE 27**
G. m. b. H. F. 59816, 27115, 27042
Rein. arisches Unternehmen seit 1842

Die Lampen-Werkstätte
Bernstorff, Kirchgasse 19 I. Etage
Ruf 25676
hat Riesenwahl in allen Beleuchtungskörpern
Ausstellung — Hauseingang

la Schmierseife 260g
Kraft
Oranienstraße 12
Bleichstraße 13

Boppel
Bismarckring 19
Wellstraße 10

**Buchführungsvorschriften
und Pflicht-Kontenpläne**

leicht durchführbar mit der zeitgemäßen
Durchschreibebuchführung



Hansa Bürobedarf Dietz & Co.
Wiesbaden - Bahnhofstraße 15 - Telefon 2492